

De Gruyter, Bd. 1: 1981, CIV u. 522 S., DM 234; Bd. 2: 1982, VI u. 491 S., DM 228; Bd. 4: 1979, LXI u. 396 S., DM 198; Bd. 5: 1979, VI u. 392 S., DM 168; Bd. 6: 1980, VIII u. 337 S., DM 148. – Der Kommentar des Augustinereremiten Gregor von Rimini zu den beiden ersten Büchern der Sentenzen des Petrus Lombardus – veröffentlicht um 1346 –, wurde seit 1532 nicht mehr ediert. Umso interessierter wird man deswegen zur jetzt fast vollständig vorliegenden kritischen Edition greifen, von der nur noch Bd. 3 *Super Primum Dist.* 19–48 und Bd. 7 mit den *Indices* ausstehen, und mit welcher der Sonderforschungsbereich 8 der DFG zweifellos einen wichtigen Beitrag zur Erforschung des spätm. Augustinismus leistet. Der stark arbeitsteilige Charakter des Unternehmens erschwert allerdings nicht nur die bibliographische Orientierung. Heiko A. O b e r m a n steuerte zu allen Bänden Vorworte bei, in Bd. 1 und 4 fast wortgleich; Venicio M a r c o l i n o führt in Bd. 1 (S. XI–CIII) in die Biographie Gregors ein, stellt die Hss., Drucke, Klassifizierungen und Editionsgrundsätze dar, hat aber auch Anteil an der Edition in Bd. 2, 5 und 6. Willigis E c k e r m a n n OSA edierte den Prologus (Bd. 1), unterstützt durch Manfred S c h u l z e, der auch in Bd. 4 mitarbeitete. Manuel S a n t o s - N o y a war an allen Bänden (außer Bd. 6) als Editor beteiligt, Walter S i m o n an Bd. 1, 2 und 6, Wolfgang U r b a n an Bd. 1, Volker W e n d l a n d an Bd. 2 und 6, schließlich A. Damasus T r a p p an den zuerst erschienenen Bänden 4 und 5. Die beiden Bücher des Sentenzenkommentars von Gregor sind (außer in zwei Hss.) getrennt voneinander überliefert. Diesem Überlieferungsbefund trugen die Hg. insofern Rechnung, als sie die Hss.-Beschreibungen zu Buch 1 im ersten Band darbieten, diejenige zu Buch 2 im vierten Band, der aber zuerst erschien. Weil nachträglich zwei weitere Hss. zu Buch 2 bekanntgeworden sind, findet man diese jetzt in der Einleitung von Bd. 1. Ausdrücklich sei davor gewarnt, die wichtige theologiegeschichtliche Einordnung Gregors durch M. Schulze zu übersehen. An ihrem jetzigen Ort (Bd. 4 S. XLI–LXI) würde man sie nicht vermuten. Diese Brüche in der Gesamtanlage der Edition können aber nicht das Verdienst der Editoren schmälern, mit dem Sentenzenkommentar Gregors eine wichtige Quelle zur spätm. Geistesgeschichte erschlossen zu haben. Vielleicht könnte in den noch ausstehenden Bänden auch die nicht zunftgemäße Zitierweise kanonistischer Quellen zurechtgerückt werden.

H. S.

G. M. D o n o v a n – M. H. K e e n, *The „Somnium“ of John of Legnano*, *Traditio* 37 (1981) S. 325–345, ist eine Inhaltsangabe der um 1372 verfaßten Schrift des Bologneser Kanonisten, mit der das Studium der Rechte verteidigt und der Zusammenhang des kanonischen und zivilen Rechts auf Grund aristotelischer Denkmodelle behauptet wird.

D. J.

Giacomo T o d e s c h i n i, *Un trattato di economia politica francescana: il „De emptioibus et venditionibus, de usuris, de restitutionibus“ di Pietro di Giovanni Olivi* (Studi storici 125–126) Roma 1980, Istituto Storico Italiano per il Medio Evo, 114 S. – Herausgegeben (und in der Einleitung ausführlich besprochen) wird ein Traktat, den erst D. Pacetti 1953 als Werk des bekannten Franziskanerspiritualen Petrus Johannis Olivi erkannt hatte (*Arch. Franc. Hist.* 46, 448ff.) und von dem bis jetzt vier handschriftliche Überlieferungen bekannt geworden sind sowie vier Frühdrucke, in denen die Schrift als Werk des Augustinereremiten Gerhard von Siena (†1336) galt. Damit ist in kritischer Edition ein Text zugänglich gemacht worden, der Olivis Stellung im Armutsstreit besser verstehen läßt, auch wenn der Hg. durch